Nr. 38. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 14. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

setzte sich auch gestern die Debatte zum Etat des Reichsjustizamts in schleppender Weise fort. Zu den Duellanträgen nahm gestern namens der Konservativen der Abg. v. Levetzow das Wort. Er möchte die Duellsitte ebenso wie die Antragsteller beseitigt sehen, aber er hält es für unmöglich, dieses Ziel mit einem strafrechtlichen Vorgehen im Sinne des Gröber'schen Antrages zu erreichen. Der Abgeordnete Lenzmann nahm eine ähnliche Stellung aus juristischen Gründen ein, indem er geltend machte, daß die Anwendung der Strafbestimmungen über Mord und Körperverletzung gegen den Grundsatz: „Volenti non fit injuria" verstoße. Auch der Sozialdemokrat Heine hielt seinen Sonderstandpunkt fest; er bezeichnete den Zentrumsantrag als eine radikale Dekoration. Mit Eifer vertheidigte den Antrag der Abg. Groeber. Der Staatssekretär Nieberding wurde durch eine Bemerkung des Abg. Lenzmann über den in der Presse besprochenen Fall des Staatsanwalts v. Cuny veranlaßt, aus der Rolle des Zuhörers meist inhaltloser Reden herauszutreten und zu erklären, daß die Versetzung jenes Beamten nicht eine Anerkennung des preußischen Justizministers für die angebliche Glorifizirung des Duells, sondern eine Korrektur bedeute. Nach Erledigung des zur Verhandlung stehenden Spezialetats wurde die weitere Etatsberathung auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhause

wurden gestern die beiden Gesetze über die Landeskassen in Kassel und Wiesbaden angenommen. Bei der Berathung über den Etat des Finanzministeriums (Gehalt des Ministers) erwiderte der Finanzminister dem Abg. Vorster (frk.), welcher die Wiedereinbringung der Vorlage von 1892 zwecks besserer Geheimhaltung der Steuereinschätzung angeregt hatte, daß diese Vorlage an dem Widerspruche des Abgeordnetenhauses gescheitert sei. Es sei aber anzuerkennen, daß aus der weitgehenden Offenlegung der Ergebnisse der Steuerveranlagung zu Kommunalzwecken manche Unzuträglichkeiten erwachsen. Wenn das Haus seine Ansicht jetzt geändert haben sollte, sei er bereit, mit dem Minister des Innern in eine erneute Erwägung über ein solches gesetzgeberisches Vorgehen einzutreten. Von nationalliberaler und konservativer Seite wurde dem Abg. Vorster beigetreten, der Abg. Schmitz (Ztr.) dagegen widersprach namens seiner Partei. Dem Abg. Dr. Friedberg sicherte der Finanzminister zu, daß für das Aufrücken der in die Kommunalverwaltung übernommenen Juristen nach Möglichkeit gesorgt werden solle. Eine größere Zahl derselben sei bereits in Oberregierungsrathsstellen eingerückt. Zur Frage des Wohnungsinspektors entspann sich eine ausgedehnte Debatte, welche damit endete, daß der Titel an die Budgetkommission zurückgewiesen wurde. Gegenüber dem Abg. Dr. v. Chlapowski, welcher bei Verstärkung des Dispositionsfonds für die Oberpräsidenten in den zweisprachigen Landestheilen die ganze Polenfrage aufrollte, wies der Finanzminister dessen Angriff auf den Ministerpräsidenten zurück und konstatirte, daß dessen thatsächliche Angaben auf durchaus zuverlässigem Material beruhten. Die Insinuation, daß das Staatsministerium agitire, weise er mit Entrüstung zurück. Nicht zum Angriff auf die Polen, nur zur Vertheidigung hätte es die Deutschen mit dem Ausspruch auf die Schanzen gerufen. Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Thaten sehen! (Lebhafter Beifall.) Dem Abg. v. Strombeck erklärte der Finanzminister auf Befragen, daß nach dem Gesetz über den Staatshaushalt mit gewissen Ausnahmen Rechnung über den Dispositionsfonds der Zentralbehörde dem Landtage zu legen sei, nicht aber über den Dispositionsfonds der Provinzialbehörde. Die Zwecke, welchen der in Rede stehende Dispositionsfonds zum Schutz des Deutschthums diene, hätten sich vermehrt und erweitert; der Fonds bedürfe daher der Verstärkung. Gegenüber dem Abg. Goldschmidt (frs. Vp.), welcher den Fonds ablehnen wollte, weil darüber dem Landtage nicht Rechnung gelegt werden solle, hob der Minister hervor, daß der Oberrechnungskammer Rechnung über den Fonds zu legen sei. Der Fonds wurde dann gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und Freisinnigen in besonderer Abstimmung angenommen. Zur Frage der Entfestigung von Posen erklärt der Finanzminister auf Anregung des Abg. Kindler (frs. Vp.), daß die Finanzverwaltung im Hinblick auf die Höhe der Entfestigungskosten auf eine möglichst gute Verwerthung des frei werdenden Festungsgeländes Bedacht nehmen müsse. Der Bogen solle aber nicht überspannt, der Stadt Posen Licht und Luft erhalten werden. Sodann wurden dieser und die anderen Titel des Etats unverändert angenommen. Beim Etat des auswärtigen Ministeriums erklärte der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, daß die Nichtbetheiligung der Regierung an den Verhandlungen vom Sonnabend auf einem erklärlichen, aber bedauerlichen Mißverständniß beruhe. Der Burenbund habe bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein Immediatgesuch eingereicht, damit einer Sanitäts- und Hülfsexpedition des Burenbundes der Zugang zu den Konzentrationslagern gewährt werde. Abschrift sei dem Reichskanzler mit der Bitte um diplomatische Vermittelung zugestellt. Darauf sei schließlich bei der britischen Regierung und mündlich bei dem Botschafter das Gesuch befürwortet worden, zugleich mit dem Hinweise, daß dessen Genehmigung wesentlich zur Besserung der Meinung der Deutschen gegenüber England beitragen werde. (Zustimmung.) Antwort sei in Aussicht gestellt, aber noch nicht eingegangen. Humanitäre Anträge dieser Art würden stets der nachdrücklichsten Förderung durch das Auswärtige Amt sicher sein. (Lebhafter Beifall.) Auf Antrag des Abg. Lückhoff (frk.) wurde der Etat von der Tagesordnung abgesetzt, bis die englische Antwort eingeht. — Bei dem Etat der indirekten Steuern wünschte der Abg. Martens (ntl.) Rückzahlung des Stempels für die Ernennung zum Sanitätsrath. Der Finanzminister lehnte eine allgemeine Rückgabe aus prinzipiellen Gründen ab, sagte aber wohlwollende Behandlung besonderer Einzelfälle zu. Nachdem der Abg. Winkler dem Abg. Martens beigetreten war, wurden die Einnahmen unverändert bewilligt.

Die Kosten der Flotten.

Ein im Auftrag des Hauses der Commons in Druck erschienener Bericht des Handelsamtes über die Marineausgaben Englands und anderer Nationen giebt dem „Observer" Gelegenheit zu einem interessanten Vergleich. England bezahlt für seine Flotte jährlich mehr als dreimal soviel als irgend eine andere europäische Macht, mit Ausnahme Frankreichs, und mehr als das Doppelte im Vergleich zu Frankreich und Amerika, obgleich die Vereinigten Staaten große Anstrengungen machen, eine bedeutende Flotte zu schaffen. Auffallend ist es, daß man annimmt, die englische Flotte sei nur zwei vereinigten europäischen Flotten gewachsen, während doch die Kosten für diese Flotte die Kosten für drei andere europäische Flotten übersteigen. Nach dem Bericht bezahlt England für seine Flotte 28 478 843 Lstrl. Dazu kommen noch etwa 60 000 Lstrl., die von den Kolonien und Indien für maritime Vertheidigungszwecke aufgebracht werden. Frankreich verausgabte 12 055 492 Lstrl., Rußland 8 662 801 Lstrl., Deutschland 7 472 656 Lstrl. Die Gesamtausgabe dieser drei Mächte, die nächst England die stärksten Flotten Europas besitzen, beläuft sich demnach auf 28 190 949 Lstrl., steht also noch um mehrere hunderttausend Lstrl. hinter den Ausgaben Englands zurück. Von anderen europäischen Ländern geben für die Flotte aus: Italien 4 903 109 Lstrl., Oesterreich-Ungarn 1 644 437 Lstrl., Holland 1 360 650 Lstrl., Spanien 1 000 119 Lstrl. und Portugal 507 430 Lstrl. Die Vereinigten Staaten verausgabten für ihre Flotte mehr als irgend eine der europäischen Kontinentalmächte, nämlich 13 385 574 Lstrl. Japan treibt auch seine Ausgaben für die Marine in die Höhe. So beliefen sich die Jahresausgaben für das am 31. März v. J. zum Abschlusse gebrachte Rechnungsjahr auf 4 077 553½ Lstrl. Wenn man den Flottenbestand mit den Ausgaben der einzelnen Staaten im Vergleich stellt, so ergiebt sich dem Anscheine nach, daß England nicht seinen Ausgaben entsprechend an Schiffsbestand stark genug ist, sonst müßte es eine Flotte besitzen, die wenigstens jenen von drei der europäischen Mächte entspräche. Der „Observer" meint, daß die englische „Navy League" in Anbetracht der Thatsache, daß Rußland noch eine Extrasumme von 11½ Millionen Lstrl. auf die Flottenvergrößerung verwende, und daß die letzten Reichstagsverhandlungen in Deutschland hätten erkennen lassen, daß dieses Land ebenfalls eine Vergrößerung seiner Flotte beabsichtige, sich in ihren Bestrebungen für weitere Vergrößerung der englischen Flotte unterstützt sehen werde. Der englische Steuerzahler werde aber mit Recht die Frage stellen, wie es zu erklären sei, daß England weniger für sein Geld erhalte als andere Staaten.

Wichtige Aktenstücke.

Bezüglich der von der englischen Presse aus dem Bestreben, die Freundschaft Englands für die Vereinigten Staaten leuchten zu lassen, unbedachter und überflüssiger Weise in die öffentliche Erörterung gezerrten Frage, wie sich die einzelnen Mächte im Frühjahr 1898 zu dem Gedanken einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Konflikt gestellt haben, ist den in den letzten Tagen hier von der „Nordd. Allg. Ztg.", in England vom Unterstaatssekretär Lord Cranborne im Unterhause abgegebenen Erklärungen eine neue, besonders nachdrückliche hinzugefügt worden. Um die Sache, „soweit Deutschland davon berührt wird, endgültig aufzuklären", veröffentlichte gestern Abend der „Reichsanz." ein Telegramm des damaligen Staatssekretärs Grafen Bülow an den Kaiser, indem er diesem nachstehende Depesche des deutschen Botschafters in Washington übermittelte:

„Der englische Botschafter ergriff sehr auffälliger Weise heute die Initiative zu einem neuen Kollektivschritt der hiesigen Vertreter der Großmächte. Wir vermuthen, daß die Königin-Regentin in diesem Sinne bei der Königin von England vorstellig geworden ist. Die sechs Vertreter telegraphiren an ihre Regierungen auf Wunsch des englischen Botschafters in folgendem Sinne: „„Man kann angesichts der Haltung des Kongresses keine Hoffnung mehr auf Frieden hegen, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß auch die Mächte nichts gegen den Krieg einzuwenden hätten. Eine gute Basis für neue Verhandlungen schien die Note des spanischen Gesandten vom 10. d. M. zu bieten. Wenn diese Ansicht von den Regierungen getheilt wird, so erscheint es angezeigt, hier den Irrthum zu zerstreuen, als finde die bewaffnete Intervention in Kuba die Unterstützung der zivilisirten Welt (der Präsident hatte in seiner Dezemberbotschaft gesagt, daß er nur in diesem Falle Intervention wolle). Die hiesigen Vertreter glauben unter diesen Umständen, daß die Großmächte die Aufmerksamkeit der hiesigen Regierung auf die spanische Note vom 10. d. M. lenken und erklären könnten, daß die bewaffnete Intervention ihnen nicht gerechtfertigt erscheine. Diese Erklärung könnte die Form einer von den Mächten an die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika gerichteten Kollektivnote annehmen. Eine solche würde größeren Eindruck machen, und die hiesigen Vertreter würden dann nicht dem Anschein ausgesetzt sein, als wollten sie lediglich ihren ersten Schritt wiederholen, den der Präsident in seiner neuesten Botschaft nicht einmal der Erwähnung gewürdigt hat. Falls eine identische Note beschlossen werden sollte, würde es sich empfehlen, dieselbe sofort zu veröffentlichen, damit die zivilisirte Welt, deren Autorität man anruft, von dem Vorwurf entlastet werde, als billige sie diesen Angriff.""

Ich persönlich stehe einer solchen Kundgebung ziemlich kühl gegenüber. Holleben."

Bülow.

Randbemerkung Seiner Majestät zu dem Schlußsatz des Botschafters:

„Ich halte sie für gänzlich verfehlt, zwecklos und daher schädlich — — Ich bin gegen diesen Schritt!"

Herr v. Holleben reichte nachträglich auch den Originaltext des vom englischen an die übrigen Vertreter vorgelegten Entwurfs der Kollektivnote ein, auf welche in dem vorstehenden Telegramm Bezug genommen ist. Auch diesen Text giebt der „Reichsanz." im Wortlaute wieder.

Der ganz ungewöhnliche Vorgang der Veröffentlichung solcher Schriftstücke im amtlichen Organ der deutschen Regierung läßt erkennen, welchen Werth diese darauf legt, die korrekte Haltung, die Deutschland den Vereinigten Staaten gegenüber stets beobachtet, gegen jede Verdächtigung zu schirmen. Man thäte in England nunmehr gut, sich in dieser Angelegenheit fortan ruhig zu verhalten. Die Thatsache, daß Lord Pauncefote, wenn auch erst auf Einwirken des österreichisch-ungarischen Botschafters, eine Anregung zu einem gemeinsamen Schritte der Mächte bei der Unionsregierung gegeben, ist nicht aus der Welt zu schaffen. Mag England auch selbst dabei eine solche Intervention thatsächlich verworfen haben, so ist es doch mindestens in keiner Weise berechtigt, sein Verhalten Amerika gegenüber als freundschaftlicher darzustellen, als das der anderen Staaten, im Besonderen auch Deutschlands.

England und Japan.

Das Ereigniß des gestrigen Vormittags war die Londoner Bekanntmachung, daß Japan und England ein fünfjähriges Schutz- und Trutzbündniß zwecks Aufrechthaltung der Integrität Chinas und Koreas geschlossen haben. Die Nachricht hat überall größte Ueberraschung erregt, dann sie kam unerwartet. Die englischen Blätter besprechen das Bündniß eingehend, „Globe" sagt: Der Vertrag ist eine erfreuliche Ueberraschung; er ist seinem Wesen nach selbstlos, bedroht keinerlei Interesse und ist nicht ein Vorzeichen irgendwelchen Angriffs, sondern bedeutet die schriftliche Niederlegung des unwandelbaren Entschlusses der zwei Seemächte, keinen Angriff von Seiten anderer zu dulden. „Westminster Gazette" wirft die Frage auf, ob es staatsklug sei, daß England sich in eine Lage versetze, bei der Japan, das keine europäischen Interessen habe, Englands europäische Politik und seine Reichs-Politik in hohem Maße beeinflussen könne. Das Abkommen erscheine wie eine ziemlich eilige Antwort auf die Feindschaft Europas, indem es sich dem neuen Volke zuwende, dessen Energie und dessen aufsteigende Zivilisation die Bewunderung der Welt bilde. „Pall Mall Gazette" meint, der Vertrag füge eine weitere Garantie zu dem Grundsatze hinzu, den das deutsch-englische Abkommen voll anerkenne, aber der neue Zweibund kläre die Luft und halte alle etwaigen Störer des Weltfriedens zurück. Die „Saint James Gazette" bringt einen „Eingeschränktes Entzücken" überschriebenen Artikel, in welchem sie den Vertrag in mehrfacher Beziehung einer Kritik unterwirft; sie sagt: Nichts hindert, daß Japan sich unbedacht in einen Kampf stürzt, in welchem es den Kürzeren zieht, und daß wir uns zu Feindseligkeiten mit zwei oder mehr Mächten verpflichtet sehen, zu einer Zeit, wo unser Verbündeter keine wirksame Hülfe mehr ist. Der Artikel legt schließlich den Gedanken nahe, vielleicht werde es sich erweisen, daß Amerika in formeller oder nicht formeller Weise ein Theilnehmer an der neuen Friedensliga sei. — Auch sämmtliche Pariser Blätter messen dem englisch-japanischen Vertrage große Bedeutung bei. „Temps" sagt, der Vertrag scheine ein Anzeichen dafür zu sein, daß die englische Regierung in Ostasien eine neue Politik verfolgen wolle. Durch dieses Uebereinkommen nehme England, für welches die Politik der freien Hand bisher ein Dogma gewesen sei, das System der gebundenen Hände an. „Journal des Debats" findet, daß Japan keinen besonderen Grund habe, von dem eben abgeschlossenen Vertrage sehr entzückt zu sein; es sei nicht sehr wahrscheinlich, daß der casus foederis jemals zu Gunsten Japans eintrete. „Patrie" sagt, der englisch-japanische Vertrag sei direkt gegen Rußland und auch gegen Frankreich gerichtet, dessen Interessen in Indochina jetzt von Engländern und Japanern bedroht würden.

Aus Peking wird gemeldet: Der englisch-japanische Bündnißvertrag, der heute hier einigen fremden Diplomaten mitgetheilt wurde, war eine völlige Ueberraschung. Er wird als das wichtigste Ereigniß in der ostasiatischen Politik der letzten Jahre angesehen. Der japanische Gesandte stattete Tsching einen Besuch ab und übergab ihm eine Kopie des Vertrages. Unter den hiesigen Diplomaten herrscht kein Zweifel darüber, daß durch den Bündnißvertrag thatsächlich ein Veto gegen die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Vertrages, betreffend die Mandschurei eingelegt wird. Der britische, der japanische und der amerikanische Gesandte haben kürzlich von Tsching dringend verlangt, die Unterzeichnung des Mandschurei-Vertrages zu verschieben und erhielten von ihm das Versprechen, daß dies geschehen würde, bis neue Vorstellungen gegen denselben erhoben werden könnten. Diese Vorstellungen wurden heute durch die Ueberreichung der Kopie des englisch-japanischen Bündnißvertrages erhoben. Die chinesischen Beamten, die von dem Bündnißvertrage in Kenntniß gesetzt wurden, geben ihrer größten Genugthuung darüber Ausdruck, und erklären, daß das britische Prestige dadurch gewonnen habe.

Die Gährung in Belgien.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer in Brüssel wurde die Generaldebatte über den Antrag betreffend das allgemeine Stimmrecht begonnen. Der Abgeordnete Bethune, der seinen Bericht vorlegt, wird von den Sozialisten mit den Rufen: „Betrüger! Dieb!" empfangen. Man wirft ihm vor, die Wählerliste gefälscht zu haben. Bethune erwidert, daß das Schwurgericht ihn von dieser Anklage freigesprochen habe. Smeets (Soz.) greift ihn fortgesetzt heftig an, obgleich der Präsident Smeets das Wort entzogen hat. Der Präsident erklärt die Sitzung für geschlossen und bedeckt sich. Die Mitglieder der Rechten erheben sich unter lärmenden Kundgebungen der Linken von ihren Sitzen. Die sozialistischen Abgeordneten werden beim Verlassen der Kammer von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Ein großer Theil derselben begiebt sich im Zuge nach dem Volkshause, wo sich die Manifestanten ohne Zwischenfall zerstreuten. Angesichts der Drohung der Sozialisten, die Kundgebungen vor der Kammer täglich zu wiederholen, wurden auch gestern Maßregeln angewendet. Die neutrale Zone ist durch Militär abgesperrt. Bis in die späteren Nachmittagsstunden beschränkten sich die Sozialisten auf das Absingen revolutionärer Lieder, für den 20. Februar organisiren dieselben eine große antimilitärische Kundgebung; eine Anzahl Personen werden Ansprachen halten.

„Gesundbeten."

Der neueste aus Amerika importirte Schwindel des „Gesundbetens" hat bei den Deutschen schnell Anklang gefunden und selbst in der Hofgesellschaft fanden sich so viel Anhänger dafür, daß der Kaiser ein Machtwort gegen dieselben aussprach. In Berlin wird der Schwindel besonders in dem dem Andenken der Kaiserin Friedrich geweihten Viktoria-Lyceum, einer der Bildung und dem Unterricht geweihten Anstalt, betrieben und die höchsten Kreise Berlins geben sich dort ein Stelldichein. Eine Amerikanerin und eine Deutsche ertheilen den Unterricht und nehmen selbst Gebetsheiligungen vor; eine Amerikanerin besorgt als Assistentin die Uebersetzungen der Bücher der Frau Eddy sowie anderer das metaphysische Verfahren behandelnde Schriften aus dem Englischen. Diese drei Damen unterhalten zwei Kliniken, die sich eines außerordentlich großen Zulaufs erfreuen und sich glänzend rentiren sollen. Die Räumlichkeiten sind luxuriös ausgestattet. Biblische Sprüche zieren die Wände und aufdringlich zur Schau getragene Frömmigkeit soll das Vertrauen der bedauernswerthen

---

Der Vizepapa.

[17] Novelle von John-Arnstadt.

[Nachdruck verboten.]

Nun war es wieder Sonntag; Irmgard und Annemarie hatten zur Feier des Tages ihre frischesten Toiletten, mattrosa Bengalinkleider mit modischem weißen Spitzenkragen, angelegt, Annemarie, weil sie noch immer hoffte, Hans von Felseck könne plötzlich auf der Bildfläche erscheinen, nicht um sie als seine Braut begrüßen zu dürfen, sondern um sich einen Korb zu holen, und Irmgard hatte sich unbewußt und doch mit Absicht so schön gemacht um des Einen, mit welchem sie überhaupt verkehrten in dieser Sommer- und Meeridylle, um des Arztes willen, dem sie gern imponiren mochte, zumal er im Ganzen nicht besonders gut auf den Ordnungssinn junger Damen zu sprechen war.

Aus seinen Andeutungen hörte man immer heraus, daß seine junge Frau entweder gestorben, oder daß er sehr unglücklich verheirathet sei. Sobald er fern war, empfand Irmgard das unsäglichste Mitleid mit ihm und immer den Wunsch, dem Armen irgend eine Freude zu bereiten. Bald gab sie ihm selbstgepflückte Blüthen und Beeren für seinen Knaben, oder kredenzte ihm diese oder jene Erfrischung; dann aber — in seiner Gegenwart wurde sie wortkarg, ängstlich und verlegen und machte sich lieber in Küche und Haus zu thun, nur um ihn nicht sehen, ihm nicht antworten zu müssen und dann heimliche Thränen zu vergießen über ihre Thorheit.

„Du bist total verwandelt, Irme! Das reine Aprilwetter! Früher warst Du nicht so launisch", sagte Annemarie, die sich merkwürdig schnell in die verschärfte Beaufsichtigungsart ihres Vaters gefunden hatte, indem sie ihrer Schwester eine träumerisch duftende Theerose im Gürtel befestigte. „Was hast Du nur?"

„Nichts, mein Liebling. Die Einsamkeit wirkt manchmal so eigen auf mich."

Annemarie seufzte: „Mich hat sie sehend gemacht. Nein, was war ich vor vierzehn Tagen noch für ein albernes, ungebildetes Ding! Die innere Einkehr ist manchmal besser wie Kerkerhaft; Papa versteht es aber auch, einem armen Menschenkinde Moral zu predigen. O, mein Himmel! Diese Bußübungen in Gestalt von Abhandlungen und Zitaten! Uebrigens habe ich den Rummel manchmal dicksatt. Oben an der Bodenluke unseres Palastes, von wo aus man das Meer so gut sieht, falle ich jedesmal aus der Rolle; aber was hilft's! — Nun, einmal wird ja auch diese Qual aufhören! . . . Noch zweimal sieben Tage, dann geht es wieder fort! . . . Ich bin nur gespannt, was Doktor Hamburger im Schilde führt! Gestern beim Fortgehen sagte er mit einer wahren Prophetenmiene: Nun wird sich alles, alles wenden, Fräulein Annemarie! Morgen schlägt der Wind um! . . ."

Irmgard sah mit groß aufgeschlagenen Augen empor:

„So? Sagte er das?"

„Freilich! . . . Aber wo warst Du nur wieder, als er wegging? Er wollte Dir durchaus Lebewohl sagen und schien Deine abermalige Abwesenheit sehr ungnädig aufzunehmen. Was hattest Du denn vor?"

„Ich half unserer Gustel beim Eierkuchenbacken; sie wird doch jetzt recht alt und tapperig und die Hitze und die Einsamkeit wirken auch nicht gut auf sie . . . aber wo ist denn eigentlich Papa?"

„Welche Frage! . . . Wo er immer zu finden ist, in der Hängematte."

„Komm, laß uns zu ihm gehen."

„Gleich, Irme! Ich will nur meine Handarbeit mitnehmen, denn der liebenswürdige Doktor Hamburger kommt doch um elf, wie immer, und erzählt von seinen Reisen und Studien . . . Warum Du nur jedesmal davonläufst? Bleib doch einmal dabei; zuletzt muß er ja denken, Du wolltest Dich ihm interessant machen!"

„Pfui, Annemarie! Einem verheiratheten Manne!"

„Darum eben! Man muß auch den Schein meiden; Du wirst ohnehin stets flammendroth, wenn er in Sicht kommt oder Dich anredet."

„Ja, das dumme Rothwerden! Wenn ich mir das nur abgewöhnen könnte! . . . Hörst Du? Es schellt! Wer mag denn da Einlaß begehren?"

„Ha, ha, ha, Du bist einzig! Thust als wüßtest Du es nicht, während Dein jähes Erglühen der beste Beweis für das Gegentheil ist. Süß entzückt entgegen ihm! Entge—he—hegen ihm!" sang Annemarie zuletzt und flog den Gartenweg entlang; aber wie erschrak sie, als sie beim Oeffnen der Gartenpforte vor einer in hellschimmernde Stoffe gekleideten, vornehm grüßenden fremden Dame stand, zwar an des Doktors Arm, aber so eigenartig schön und anmuthig, daß Annemarie verlegen zurückwich.

Doktor Hamburger stellte vor:

„Meine Kousine, Baronin Lidgenstein; — Fräulein Leitemann junior . . . Können wir die Ehre haben, auch das Fräulein Schwester und den Herrn Papa begrüßen zu dürfen?"

Zuerst hatte Annemarie sich ehrfurchtsvoll verneigt; als sie aber gewahrte, daß die Fremde noch sehr jung und — ihrem Lächeln nach — wohl auch einem „vernünftigen Worte" zugänglich war, siegte der jugendliche Uebermuth, dem nichts imponirt, sogleich über die Befangenheit; ihrer burschikosen Art gemäß nickte sie:

„Jawohl, die ganze Familie ist im Garten versammelt; Papa freilich in seiner geliebten Hängematte. — Soll ich ihn rufen?"

„Auf keinen Fall!" protestirte die Dame im Verein mit ihrem Vetter, „wir möchten durchaus nicht stören."

Jetzt kam auch Irmgard heran in ihrer majestätisch ernsten Weise, jeder Zoll eine Königin, und einige Minuten später standen alle vier unweit der leise schaukelnden Hängematte, aus welcher Professor Leitemann sich verlegen und unbeholfen aufzurichten strebte.

„Liegen bleiben!" rief ihm der Doktor zwar schon von Weitem zu, doch der alte Herr gab sich und der Matte einen ganz jugendlichen Schwung, sprang heraus und begrüßte die Anwesenden mittels etwas komisch ritterlicher Verbeugung.

„Ich bringe Ihnen hier eine Schülerin, Herr Professor," fuhr der Doktor fort, „respektive eine Gesellschafterin; die Dame, meine werthe Verwandte, spricht alle Sprachen, interessirt sich für schöne Künste, Astronomie, Mathematik und derartige Wissenschaften und sucht — wie Diogenes mit der Laterne — einen Menschen, welcher ihr an Wissen über ist. Darf ich Ihnen die Hungerige zuführen?"

„Potztausend! Mit Vergnügen! Mein Name ist Leitemann."

„Und ich heiße Elsa Lidgenstein. Zweck meines Hierseins: Seebäder, Seeluft, Seefahrt. Sie und Ihre Damen kommen doch mit?" sagte die schöne Fremde so selbstverständlich, daß der überrumpelte Vater zuerst ganz verblüfft dreinschaute, dann aber doch einwilligte:

„Sofern sich derlei Unternehmungen mit meinem Programm vertragen, warum nicht? Zunächst bedarf ich der Ruhe, meine gnädige Frau!"

„Ganz wie ich!" erklang es prompt zurück, während Doktor Hamburger mit Irmgard und Annemarie die Gartenwege auf und ab wandelt, ihnen berichtend, daß er seine Verwandte, deren Gemahl vor drei Jahren gestorben sei, lediglich hierher dirigirt habe, um ihren segensreichen Einfluß auf den Professor zur Geltung zu bringen; ihrer überzeugenden Liebenswürdigkeit widerstehe Niemand und er hoffe daher zuversichtlich, daß sie — sie allein — die Ansichten des alten Herrn ganz und gar auf den Kopf stellen werde.

„Haben Sie Ihre Hüte und Sonnenschirme, meine Damen!" bat er zuletzt. „Ich sehe, Sie und der Herr Papa sind vollständig salonfähig, also geht es — geben Sie acht — nach dem Kurhause."

Die Schwestern blickten erstaunt auf und sagten beinahe zugleich:

„O, dazu ist Papa nicht zu bewegen."

„Wir wollen sehen!" Weiter antwortete der Arzt nichts und Irmgard ging wirklich, die Toilettengegenstände zu holen, Schirme, Hüte, Handschuhe; als sie damit erschien, jubelte ihr Annemarie entgegen:

„Doktor Hamburger muß Geheimrath werden und den rothen Adlerorden bekommen: schau nur zu Papa hinüber, Irme!"

Wirklich, es war ein Bild zum Malen: der sonst so strenge alte Herr lächelte die junge Wittwe verbindlich an und zwang seine Stimme zu den weichsten Modulationen, ihr rathend:

„Vor allem, Frau Baronin, müssen Sie die hier wehende köstliche Luft einathmen! — Halten Sie es, wie ich! Immer langsam und tief einathmen! — So! — Ah! Seeluft! Unbezahlbar!"

(Fortsetzung folgt.)

Kranken, die hier Heilung suchen, erwecken. Was die geschäftliche Seite des Unternehmens betrifft, so sind die Amerikanerinnen ihren deutschen Kolleginnen entschieden über. So erklären sie, daß die Strahlen des göttlichen Geistes, die sie den Kranken zuleiteten, nur dann wirkten, wenn der Patient nicht nur physisch, sondern auch moralisch gesunden wolle. Wer nur geheilt werden wolle, um wieder sündigen zu können, werde vergeblich die Hülfe des göttlichen Geistes anrufen. Bleibt der Erfolg also aus, so sind nicht die Heiler daran schuld, sondern die Sündhaftigkeit des Kranken. Wer sich bei den Amerikanerinnen der Heilung durch das Gesundbeten unterziehen will, muß zunächst eine kleine Schrift „Antworten und Fragen über die christliche Wissenschaft von Edward A. Kimball“ kaufen; das Heftchen kostet 50 Pf. Das wäre noch zu erschwingen; dann aber kommt erst die Ausbeutung; um die Wirkung der göttlichen Strahlen zu unterstützen, ist es unbedingt nothwendig, eines der beiden Bücher der Frau Eddy zu kaufen. Das eine kostet vierzehn, das andere zweiundzwanzig Mark. Das letztere ist um so empfehlenswerther, als es erstens in Taschenformat hergestellt ist und zweitens nach der Versicherung der drei Damen das einfache Lesen des Buches oft allein schon genügt, um die Krankheit zu bannen. Der Absatz dieses Buches soll gradezu ins Ungemessene gehen. Das Honorar für eine einmalige Zuleitung göttlichen Geistes beträgt mindestens drei Mark und steigt mit den Vermögensverhältnissen der Kranken. Die Damen geben zwar zu, daß Christus für die Heilungen kein Geld genommen habe, sie wenden jedoch zu ihrer Rechtfertigung ein, daß „Christus keine Spesen gehabt habe“.

Auch in Hannover hat sich das „Gesundbeten“ eingenistet, dort ist eine Frau Dr. med. Wittwe Günther-Peterson die heilbringende Priesterin; die Zahl ihrer Gläubigen steigt fortgesetzt und sie veranstaltet ihre „Vorbereitungsabende“ in einem dortigen Hotel. In Fahrstühlen und Krankensesseln werden die Patienten in den Saal getragen, wo die Frau Doktorin nach Absingung eines Chorals einige Bibelstellen und dann Schriften der Miß Ezra Buswell verliest. Nachdem der Schlußchoral verklungen ist, giebt Frau Doktorin ihren Geheilten (?) Gelegenheit, sich über metaphysische Heilerfolge auszulassen. Diese Heilerfolge sind meist sehr fragwürdiger Natur, so behandelte die „Frau Doktor“ im vorigen Jahre eine von ihr in Waldhausen untergebrachte Dame, die ein schweres Herz- und Nierenleiden, dazu noch Wassersucht hatte. Alles Beten der Frau Doktorin half nicht und unter den entsetzlichsten Qualen verstarb die Dame, wo der Arzt, den man während des Todeskampfes endlich holte, vielleicht hätte helfen können. Ein solcher Fall hätte das Renommee der Frau Doktorin untergraben können, man mußte einen Sündenbock finden. Und das war der Hauswirth, bezw. die Umgebung der Verstorbenen, die nicht gläubig genug waren. Die Folge war, daß die Frau Doktorin das fragliche Haus boykottirte, und keine Pensionäre mehr hinschickte.

Nach einer Berliner Zuschrift der „Königsb. Hart. Ztg.“ ist der Unfug des Gesundbetens vom Hofe König Eduards nach der Reitschule in Hannover verschleppt worden, „deren Kavaliere bekanntlich zu den Berliner und Potsdamer Hofkreisen in inniger seelischer Beziehung stehen“. Nach demselben Blatt hat sich auch in Königsberg eine Zweigniederlassung der Gesundbeter gebildet, an deren Spitze eine Dame aus den höchsten Adelskreisen steht. Die meist aus Damen bestehende Gruppe ist in ständigem Verkehr mit der Berliner Zentrale. Die Seancen finden zur selben Stunde wie in Berlin nach telegraphischer Verständigung statt.

Man sieht, selbst der tollste Schwindel findet überall Anhänger und es bestätigt sich aufs neue:

„Ob es sind Medien, ob Spiritisten,
Ob sie mit Frömmigkeit sich brüsten,
Es zeiget sich in jedem Falle:
„Die Dummen werden niemals alle!“

Aus dem Reiche.

Der Kaiser fuhr gestern Vormittag beim englischen Botschafter Sir Fr. Lascelles vor und hatte mit diesem eine längere Besprechung. Reichskanzler Graf von Bülow empfing gestern den englischen Botschafter Sir Frank Lascelles zu einer kurzen Besprechung. — Abg. Dr. Sattler hat einen Knöchelbruch erlitten und sieht sich deshalb genöthigt, längere Zeit das Zimmer zu hüten. — Eine Uebersicht über die Zahl der vorhandenen Kriegsinvaliden, unterschieden nach Dienstgrad und Lebensalter, sowie nach dem Grade der Invalidität, bei Unteroffizieren und Gemeinen, ist im Reichstag erschienen. Für das ganze deutsche Heer stellen sich die Zahlen wie folgt dar: 2552 Offiziere (Durchschnittsalter 61 Jahre), 46 448 Unteroffiziere und Gemeine (Durchschnittsalter 57 Jahre). Die kaiserliche Marine weist an kriegsinvaliden Offizieren und Deckoffizieren 4 auf, bei einem Durchschnittsalter von 64 Jahren, an Unteroffizieren und Gemeinen 17 (Durchschnittsalter 59 Jahre). — 16 Berliner Maler erklären ihren Austritt aus der Vereinigung der „Secession“, die zu einseitig eine Richtung vertreten und dem Auslande zu breiten Raum gewährt habe. — Die Berliner Hochbahn wird die Strecke Potsdamer Platz—Stralauer Thor für den öffentlichen Verkehr nächsten Dienstag, den 18. Februar, früh 5 Uhr 25 Min., eröffnen. — In Bremen genehmigte die Bürgerschaft gestern den Antrag der Finanzdeputation, eine Anleihe, und zwar entweder von 30 Millionen durch Ausgabe dreieinhalbprozentiger oder von 33 Millionen Mark durch Ausgabe dreiprozentiger Staatsschuldscheine aufzunehmen. — In Danzig haben die städtischen Behörden weitere 25 000 Mark zur Ausführung von Arbeiten behufs Beschäftigung Arbeitsloser bewilligt, nachdem bereits für diesen Zweck 50 000 Mark verwendet worden sind.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. In der Zolltarifkommission hat Abg. Gothein einen Antrag auf Veranstaltung einer parlamentarischen Enquete über die Lage der Landwirthschaft eingebracht.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat den Militäretat erledigt, nachdem sie vom Festungsbaufonds 3 960 000 Mk. abgestrichen hat.

Der Kaiser hat an den Prinzregenten nachstehendes Dankschreiben gerichtet: Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Euere königliche Hoheit haben mich durch die überaus herzlichen Glückwünsche, welche dieselben zugleich im Namen der königlich baierischen Armee aus Anlaß des Tages an mich richteten, an dem ich vor 25 Jahren zum Dienst in die Armee eintrat, von ganzem Herzen erfreut. Mein eifriges Streben, die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, findet durch die Worte Euerer königlichen Hoheit eine mich wahrhaft beglückende Anerkennung. Ich bin mir aber wohl bewußt, welche wirksame Unterstützung und Förderung ich hierbei jederzeit durch die hingebende, verständnißinnige Mitarbeit der deutschen Fürsten gefunden habe. Es ist mir daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfniß, Euerer königlichen Hoheit dies mit meinem vom Herzen kommenden Dank für den neuen Beweis aufrichtiger Freundschaft und treuer Waffenbrüderschaft zum Ausdruck zu bringen. Das treue Zusammenstehen der deutschen Fürsten und das auf ruhmreichen Schlachtfeldern gemeinsam vergossene Blut hat unseres theuren Vaterlandes Einigkeit begründet, und hierin darf ich auch in Zukunft die festeste Bürgschaft für seinen Glanz und seine Sicherheit erblicken. Ich verbleibe mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung und freundschaftlichen Gesinnung Euerer königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm I. R. Potsdam, Stadtschloß, 9. Februar 1902.

— Die „Hohenzollern“ ist gestern Nachmittag im Hafen von Newyork eingelaufen, sie wurde durch das Heulen der Sirenen begrüßt, das sich den Hudson hinauf fortpflanzte, ganz Newyork von dem Ereigniß benachrichtigend. Bald erschienen Extrablätter, die in breitem schwarz-weiß-rothem Aufdruck das deutsche Wort „Willkommen“ trugen. Die Massen strömten darauf nach dem Hafen und nach Hoboken, wo die Yacht, von Tausenden umlagert, anlegte.

— Erfreulicherweise lautet das letzte, im Laufe des Abends hierher gekabelte Bulletin über das Befinden des jungen Roosevelt günstiger. Die Anstalten zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich haben demgemäß keine Unterbrechung erlitten. Prinz Heinrich ist gestern in Kiel eingetroffen, von wo er am Sonnabend mit Sonderzug nach Bremerhafen fährt. Dahin begeben sich die Herren seiner Begleitung von Berlin aus. Das Schiff „Kronprinz Wilhelm“ geht Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr von Bremerhafen aus in See. Bei dem Abschiedsmahl, welches der Kaiser am Dienstag Abend zu Ehren des Prinzen Heinrich gab, waren 22 Herren anwesend. Der Kaiser brachte dabei einen Trinkspruch auf den Prinzen aus, dem er eine glückliche Reise wünschte, und toastete ferner, wie „Laffan“ erfährt, auch auf den mit seinem Personal anwesenden amerikanischen Botschafter White und dann auf die übrigen Herren.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der „Manchester Guardian“ hat sich aus Newyork melden lassen: der Kaiser habe „darum ersucht“, daß alle Adressen der Deutsch-Amerikaner zur Begrüßung des Prinzen Heinrich englisch gefaßt werden sollten. Wir bemerken hierzu, daß der Kaiser niemals über das Zeremoniell oder die Umstände beim Empfange seines Bruders in Amerika eine Willensmeinung geäußert, geschweige ein „Ersuchen“ gestellt hat, die Gestaltung der Aufnahme des Prinzen Heinrich vielmehr in allen Einzelheiten den Amerikanern überläßt.

— Wie sehr die Eisenbahnverwaltung bemüht ist, als größter Arbeitgeber insbesondere für die Eisenindustrie eine stetige Beschäftigung auch in der jetzigen Zeit des wirthschaftlichen Stillstandes aufrecht zu erhalten, geht deutlich hervor aus der Menge des zur Zeit in Bestellung gegebenen und zur Beschaffung noch in Aussicht genommenen rollenden Materials. Der gesamte Bedarf an Lokomotiven für das Etatsjahr 1902, der bis zum Ende März 1903 lieferbar ist, beläuft sich auf 787 Lokomotiven verschiedener Gattung, der gesamte Bedarf an Personenwagen für den gleichen Zeitraum auf 1214 Wagen, der an Gepäck- und Spezialgüterwagen für den gleichen Zeitraum auf 1013 Wagen, wovon ein Theil bereits in den nächsten Tagen zur Ausschreibung gelangt, und der an Güterwagen für allgemeine Zwecke bis Ende Oktober 1902 auf 4200 Wagen, deren gesamte Ausschreibung schon in diesen Tagen erfolgt. Insgesamt belaufen sich die Anschaffungskosten für das vorgenannte rollende Material auf 82 Millionen Mark. An die letzte Bestellung wird sich noch die weitere Beschaffung von etwa 3600 Güterwagen für allgemeine Zwecke reihen, die bis Ende März 1903 lieferbar sind und deren Kosten etwa 10 Millionen betragen.

— Die Mittheilung, daß dem Reichstage demnächst ein Gesetzentwurf zugehen werde, der das gerichtliche Verfahren in Bezug auf das Rechtsverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe regelt, trifft zu. Der Gesetzentwurf ist schon vor einiger Zeit im Reichsamt des Innern fertiggestellt gewesen. Eine Schwierigkeit war nur insofern noch zu überwinden, als zu diesem Entwurfe die Zustimmung des Justizministers einzuholen war. Nachdem diese beseitigt, wird der Entwurf den gesetzgebenden Faktoren des Reichs unterbreitet. Man wird sich der Hoffnung hingeben können, daß das Gesetz noch in der laufenden Tagung zu Stande kommen wird.

Ausland.

In **Greiz** beschlossen die Arbeiter der Textilbranche, auf den gestellten Forderungen auszuharren. Es findet somit heute die von den Fabrikanten angekündigte Schließung der Fabriken statt. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt 7 bis 10 000.

In **Catania** (Italien) kam es am Dienstag beim Karneval zu schweren Ausschreitungen. Als die Menge einen verhafteten Arbeiter befreien wollte, gab ein Schutzmann drei Allarmschüsse, die unglücklicherweise ein Kind tödtlich verletzten. Die Menge steckte in ihrer Wuth einen Karnevalswagen, der die Straße passirte, in Brand und bewarf die Polizei mit Steinen, endlich attackirte Kavallerie die Leute. 30 Menschen wurden schwer verletzt. Auf dem Stesichorosplatz wurden drei Bomben geworfen, wodurch zwei Damen schwer verwundet wurden. Sämtliche Scheiben des Teatro Massimo wurden zerstört. Einer beschwichtigenden Rede des Präfekten gelang es erst, die Menge zu beruhigen. Der Präfekt rief alle verfügbaren Karabinieri der Provinz nach Catania. Aus Messina kamen zwei Kompagnien, weil neue Versuche der Ruhestörung seitens der Maffioten befürchtet werden.

Provinzielle Umschau.

In **Demmin** haben die vereinigten Brauereien unter sich eine Vereinigung abgeschlossen und vom 1. März d. J. ab die Preise ihrer Biere für Wirthe und Wiederverkäufer auf 16 Pf. pro Liter Faßbier ohne jeglichen Abzug und für Private auf 20 Pf. pro Liter Faßbier festgesetzt. — In **Stargard** beging gestern das Klempnermeister Pockrandt'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Am 13. März d. J. feiert der Kgl. Musikdir. Kohlmann in Stargard sein 30jähriges Jubiläum als Kapellmeister des Gren.-Regts. Nr. 9. — In **Köslin** hat ein Eisenbahnbetriebswerkmeister, der wegen Sittlichkeitsvergehen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Die städtischen Behörden in **Kolberg** haben beschlossen, einen Wettbewerb zum Bau einer neuen Wasserleitung auszuschreiben und haben drei Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark ausgesetzt. — Dem 9 Jahre alten Knaben Ernst Reinke zu **Wusseken** bei Bütow wurde, weil er einen Altersgenossen vom Tode des Ertrinkens rettete, die Rettungsmedaille verliehen. Er soll sie tragen, wenn er konfirmirt worden ist. — Die städtischen Behörden in **Kammin** haben beschlossen, eine öffentliche Badeanstalt mit Volksbad an den Roßmühlenwiesen zu erbauen. — Der Gastwirthverein in **Swinemünde** hat beschlossen, daß Brauereibesitzer und Brauereidirigenten die Mitgliedschaft nicht erwerben können.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** lagen im Jahre 1901 zur Prüfung 2682 Anträge über Mark 12 520 096 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 19 099,89 jährlicher Rente vor, wovon 2302 Anträge über Mark 10 230 386 Kapital und Mark 18 699,89 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende 1901 auf 21 609 Polizen über Mark 100 619 335 Kapital und Mark 128 276,15 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende 1901 auf 13 746 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 75 771 246,57 auf den Todesfall, Mark 166 742 429,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 57 584,06 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 438 330,50 und auf 189 Gruppen-Unfallversicherungen über Mk. 12 534 819 auf den Todesfall, Mark 20 407 491 auf den Invaliditätsfall und Mark 5624,96 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 26 701,74. Ende 1901 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 8880 Versicherungen über Mark 404 446 629 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 274 786,81. In der Lebensversicherung traten 169 Sterbefälle mit Mark 1 127 316 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 2197, davon 2119 Kurkostenfälle, 64 Invaliditätsfälle und 14 Todesfälle. Erledigt wurden 1876 Schadenfälle mit Mark 139 814,15, weitere 821 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende 1901 rund Mark 23 902 045 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende 1901 auf 39 233 218 Mark.

Kunst und Literatur.

Die Verlagshandlung von **J. J. Weber** in Leipzig hat die Auflage ihrer „Katechismen“ wieder erweitert. Neuerdings ist der „Katechismus der Ornamentik“ von F. Kanitz in 6. Auflage erschienen. (Leinwandbd. 2,50 Mk.) Auch diese im letzten Abschnitt wesentlich verbesserte und durch neue Illustrationen vermehrte Auflage wird zum allgemeinen Verständniß der Entwickelung des Ornaments beitragen und die praktischen Ziele fördern helfen, welche die Bildungsanstalten für Kunst und Kunstgewerbe verfolgen. Der Anhang giebt eine Erklärung aller im Katechismus vorkommenden kunsttechnischen Ausdrücke und ein sehr dankenswerthes, zu tiefergehenden Studien anregendes Verzeichniß von Spezialwerken über die Ornamentstile aller Zeiten. Der Verfasser des Katechismus, der rühmlichst bekannte Ethnograph und Erforscher der Balkanländer, hat im vorliegenden Büchlein die Kunst des byzantinischen Kulturkreises und der Welt des Islam ausgiebiger bedacht, als dies sonst in den landläufigen Handbüchern zu geschehen pflegt.

Ferner erschien gleichfalls in 6. Auflage der **Katechismus für kaufmännische (einfache und doppelte) Buchführung** von Oskar Klemich. (In Leinb. 3 Mk.) Der Verfasser dieses Buches, Handelsschuldirektor in Dresden, hat nicht aus dem Auge verloren, daß sein nun schon in sechster Auflage erscheinender Leitfaden vielfach auch von solchen in die Hand genommen wird, denen der behandelte Stoff noch ganz fremd ist. Er giebt daher den dankenswerthen Rath, auf alle Fälle zunächst die in der Einleitung gegebenen Belehrungen zu beachten, darauf aber zur einfachen Buchführung überzugehen und erst, wenn man diese vollkommen inne zu haben glaubt, mit der doppelten Buchführung sich bekannt zu machen. Weitere Abschnitte handeln von den Kontokorrenten, verschiedenen Methoden und Einrichtungen und der Buchführung der Hausbesitzer.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 13. Februar. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 284 Rinder, 240 Kälber, 541 Schafe, 1209 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 33 Rinder, 54 Kälber, 207 Schafe, 201 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 58 bis 59; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; c) gering genährte 46 bis 50. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 47 bis 48; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 60; c) geringe Saugkälber 52 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 53 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 bis —; b) fleischige Schweine 60 bis 61; c) gering entwickelte 58 bis 59; d) Sauen 59 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief langsam. Kälber etwas lebhafter. Hammel flau. **Schweine** gute Waare gesucht, geringere vernachlässigt.

Abtrieb nach außerhalb vom 6. bis 12. Februar: — Rinder, 6 Kälber, — Schafe, 10 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 474 Rinder, 2453 Kälber, 2349 Schafe, 9142 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** gering genährte jeden Alters — bis —. **Bullen:** mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 50 bis 53. **Färsen und Kühe:** mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 47, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 45. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 46 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 47. —

Berliner Börse vom 12. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,45 G
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,435
do.	3 Mt.	20,295 G
Madrid	14 Tg.	60,15
New-York	vista	4,19
Paris	8 Tg.	81,30 G
do.	2 Mt.	81,00 G
Wien	8 Tg.	85,20
do.	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,40
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3 Mt.	214,05 G
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,20
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	81,10
Englische Bankn.	20,43 G
Französische „	81,45 B
Holländische „	168,55
Oesterreich. „	85,35
Russische „	216,30
Zollcoupons 100 R.	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
„ „	3½	102,00
	3	91,80
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,80
„ „ „	3½	101,90 G
„ „ „	3	91,60

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner „ 1898	3½	99,80 G
Breslauer „	3½	99,60 G
Casseler „	3½	98,10 G
Dortmunder „	3½	98,50 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	98,10 G
Elberfelder „	4	103,20 G
Essener „	3½	98,30 G
Halberstädter „ 1897	3½	98,60 G
Hallesche „ 1886	3½	98,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,00 G
Kölner „	4	103,80 G
Magdeburger „	3½	99,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,60
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	98,80 B
„ „	3	88,60 G
Rheinprov.-Obl.	3½	99,50 G
„ Ser. 18	3½	95,90
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,20 G
„ „	3½	99,20
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10
„ „	4½	109,75 G
„ „	4	107,50 G
„ „	3½	99,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30
„ „	3½	100,00 G
„ „	3	89,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	102,75
„ „	3	89,10
Pommersche „	3½	99,60
„ „	3	89,50
Posensche 6—10 „	4	103,00 B
„ Serie C. „	3½	98,80 G
„ A. „	3	89,40 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,75 G
„ landschaftl. „	3	88,80 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,00 B
„ „	3½	98,50 G
„ „	3	89,90 B
Westfälische „	4	103,00 B
„ „	3½	98,90 G
„ „	3	89,60 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,70 G
„ I. „	3	89,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
„ „	3½	99,30 G
Pommersche „	4	103,30
„ „	3½	99,25 G
Posensche „	4	103,60 G
„ „	3½	99,20 G
Preußische „	4	103,6[illegible] B
„ „	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 G
„ „	3½	99,10 G
Sächsische „	4	103,40 G
Schlesische „	4	103,40
„ „	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,75 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 G
„ „ amort.	4	104,90 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	01,25 G
„ Staats-Rente	3	90,25 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger „	—	30,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer. „	4	165,50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,20
Köln-Mind. Präm.	3½	137,20 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	135,25
Lübecker „	3½	145,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	13[illegible],25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71,00 G
Barletta-Loose	—	29,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ „ Stadt	6	37,60 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,90
Chines. Staats- „	5½	101,50 B
„ 1895 „	6	104,50 G
„ 1896 „	5	100,00 G
„ 1898 „	4½	91,00 G
Finländische Loose	—	71,75
Griechische Anleihe	1,60	40,50 G
„ Monop.-Anl.	1,76	45,25 G
„ Gold- „	1,60	39,10 G
Italienische Rente	4	101,2[illegible]
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,70
Oesterr. Gold-Rente	4	103,30 G
„ Papier- „	4⅕	101,60 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,30 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,70 G
„ 1860er Loose	4	152,75
„ 1864er „	—	405,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	41,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90 G
„ „ 1889	4	85,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,80
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	470,00 G
„ „ 1866	5	376,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,75 G
„ amort. St.-A.	4	68,20 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,40 G
„ 400 Frcs.-L.	—	115,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 G
„ Kronen-Rente	4	98,25
„ Staats-R. 1897	3½	89,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	95,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	95,00 G
„ 16. 17	4	100,00 G
„ unk. 1905 18	4	101,00 G
„ 19	3½	94,50 G
„ 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
„ „ „ „ 2	3½	111,30 G
„ „ „ „ 5	3½	96,00 G
„ „ „ „ 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,00 G
„ „	4	101,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	99,90 G
„ „ alte	3½	95,10 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	95,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	73,40 G
„ „	3½	65,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00 G
„ Präm.- „	4	132,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	92,00 G
„ „ 3	4	97,75 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,00 G
„ „ 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,00 G
„ „ 11. 12	4	87,70 G
„ „ 2. 8	3½	80,60 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,90 G
„ „ 1909	4	102,30 G
„ „ Com.	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
„ „	—	86,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. „	4	99,80 B
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	95,00 G
„ „	4	100,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,30 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	126,00
Crefelder	85,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	169,80
Eutin-Lübeck	55,70
Halberstadt-Blankenburg	117,50 G
Königsberg-Cranz	131,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	67,50
Ostpreußische Südbahn	80,75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,90 B
Ostpreußische Südbahn	110,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 G
Allgem. Deutsche Klnb.	16,10
„ Lok.- u. Strb.	152,00 G
Barmen-Elberfelder	161,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	124,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	181,25 G
„ Straßenbahn	180,00 B
Elektr. Hochbahn	132,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	214,00
Hamburger „	176,75
Magdeburger „	140,00 B
Stettiner „	182,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	94,80 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	97,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,80
Stargard-Küstrin 3½%	95,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,75 G
Breslauer Rhederei	15 10
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,80 G
Hansa, Dampfschifff.	128,25 G
Kette, D. Elbschifff.	83,60 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	70,10 G
Norddeutscher Lloyd	112,90
Schles. Dampfer-Co.	74,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,10 G
Bergisch-Märkische Bank	147,00 G
Berliner Bank	93,00 G
„ Handels-Ges.	152,90
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont-Bank	84,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	100,50 B
Comm.- u. Diskont-Bank	115,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,00 G
„ Genossensch.-Bank	105,25 G
Disconto-Comm.	195,10
Gothaer Grundkred.-Bank	125,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	152,50 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler „	139,10 G
Kölner Wechslerbank	90,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	2,60 B
„ Credit-Anstalt	173,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,50 G
„ Privatbank	99,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
„ Hyp.-Bank	187,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,90 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,90
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
„ Credit-Bank	111,90 G
Nationalbank für Dtschl.	109,60 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	96,00 G
Oesterr. Creditbank	220,00
Pomm. Hypotheken-Bank	18,40 G
Preuß. Bodencredit- „	137,00 G
„ Centr.-Boden- „	164,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	12,00 B
„ Pfandbrief- „	122,00 G
Reichsbank	156,00
Rheinische Bank	50,50 G
Sächsische „	128,25 G
Westdeutsche „	89,75 G
Westfälische „	116,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,00 G
„ Bock	151,00 G
„ Böhm. Brauhaus	189,00 G
„ Bolle Weißbier	72,50 G
„ Landré „	193,00 G
„ Patzenhofer	195,50 G
„ Pfefferberg	232,75 G
„ Schöneberg Schl.	171,75 G
„ Schultheiß	224,50 G
„ Bochumer	135,75 G
„ Germania Dortm.	185,00 G
Accumulatoren-Fabrik	132,50 B
Allgem. Berl. Omnibus	155,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	200,50 G
Aluminium-Industrie	157,90
Anglo-Central-Guano	94,90
Anhalt. Kohlenwerke	90,60 G
Berl. Elektricitäts-Werke	189,25 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	86,80 G
Bielefeld. Masch.	208,00 G
Bismarckhütte	234,75 G
Bochumer Bergwerk	58,75 B
„ Gußstahlwerke	197,25 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	52,90 B
Breslauer Oelfabrik	64,10 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	280,00 G
Deutsche Gasglühlicht	316,25 G
„ Spiegelglas	163,50 G
„ Steinzeug	270,50 G
„ Waffen u. M.	176,75 G
Donnersmarck-Hütte	192,00 G
Dortmund Union	57,75 G
Dynamite Trust	173,75
Egestorff Salzwerke	144,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	139,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	115,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	73,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	226,25 G
„ Masch. conv.	162,10
Hamburger Elektr.-Werke	149,75 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	92,00 G
Hannov. Masch.-Br.	324,00 B
Hibernia Bergw.-Ges.	166,75 G
Hirschberger Leder	123,75 G
„ Maschinen	49,00 G
Höchster Farbwerke	351,75 G
Hörderhütte conv. neue	92,00
Hoffmann Stärke	174,40 G
Hofmann Waggon	195,75 G
Ilse Bergbau	153,00 B
Köln. Bergwerke	335,50 G
König Wilhelm conv.	168,00 G
„ „ St.-Pr.	238,00 G
Lauchhammer	108,50 G
Laurahütte	208,80 G
Ludwig Löwe u. Co.	265,50 G
Magdeb. Allg. Gas	127,00 B
„ Baubank	95,25 B
„ Bergwerk	410,00 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	139,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,50 G
„ Gummi	91,50 G
„ Jute-Sp.	42,75 B
Nordstern Bergwerk	221,00 G
Oberschles. Chamotte	126,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	123,00 G
„ Eisen-Industrie	124,60 G
„ Kokswerke	129,25 G
„ Portl.-Cement	103,30
Oppelner Portl.-Cement	105,50 G
Osnabrücker Kupfer	92,40
Phönix Bergwerk	145,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	106,00 G
„ Metallwerk	67,30 G
„ Stahlwerk	157,75 G
„ Industrie	140,75
Rhein.-Westf. Kalkwerke	107,50
Sächsische Gußst. Döhl.	185,75 G
Schering Chem. Fabrik	203,50 G
Schles. Bergb. Zink	315,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	114,00 G
„ Kohlenwerk	27,30 B
„ Portl.-Cement	149,90 B
Siemens u. Halske	147,25 G
Stettin-Bredow Cement	135,50 G
„ Chamotte	260,00 G
„ Elektric.-Werke	142,25 G
„ Gristow	61,50 G
„ Vulkan B.	198,80
Stoewer Nähmaschin.	95,00 G
Stolberger Zink	133,50 G
„ St.-Pr.	133,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,75 B
Union Chem. Fabrik	134,40 B
„ Elektricit.-Ges.	131,60 G
Barziner Papierfabrik	197,00 G
Victoria Fahrrad	54,00 G

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; b) ältere Masthammel 46 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{3}{4}$ Jahren 220—280 Pfund schwer 63 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 60 bis 62; d) gering entwickelte 57 bis 59; e) Sauen 59 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fanden etwa 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Originelle Gaunerstreiche

erzählen französische Blätter von dem russischen Abenteurer „Fürst Savine", der als „Graf von Toulouse-Lautrec" dieser Tage in Paris verhaftet wurde. Als junger Mann begann er seine Laufbahn in Rußland damit, „standesgemäß" Schulden zu machen. Wucherer hatten ihm auf seine Verwandtschaft und sein gutes Aussehen hin 15 000 Rubel geliehen, weigerten sich jedoch, darüber hinauszugehen. Da verfiel er auf eine amüsante Kriegslist. Eines Tages berief er sie, und theilte ihnen mit, daß sein Vater, der General, in die Stadt kommen würde, um seine Schulden zu bezahlen. Bei der darauf folgenden Begegnung war ein vornehmer Greis anwesend, der den mit Roth gefütterten Mantel der höheren Offiziere anhatte, und sich bereit erklärte, für seinen Sohn das zu thun, was sein Vater für ihn auch gethan hätte, nämlich ohne Vorwürfe mit einem Mal die Jugendschulden zu bezahlen. Er bestellte die entzückten Gläubiger auf den folgenden Tag. Aber vorher traf Savine noch einmal mit ihnen zusammen. „Sie werden Geld bekommen, aber was werde ich davon haben? Kann ich meinen Vater in dem Augenblick, wo er meine Schulden bezahlt, noch um etwas bitten? Machen wir einen Kontrakt. Ich schulde Ihnen 17 000 Rubel, ich werde erklären, es seien 30 000, die sie in einigen Stunden erhalten, unter der Bedingung, daß Sie mir sofort 5000 geben. Das Geschäft ist für Sie gut und sicher." Die Gläubiger machten gute Miene zum bösen Spiel und gaben die 5000 Rubel. Am folgenden Tage erfahren sie vom Portier, Savine wäre abgereist. „Und sein Vater, der General?" „Er war nur von einem jungen Mann begleitet, aber ein in seinem Zimmer gefundener falscher Bart erklärt den Irrthum; sein Vater war — sein Komplize." In Nizza bestellte er in einem der größten Hotels einmal telegraphisch im Erdgeschoß zwei durch einen Salon getrennte Zimmer, das eine für den Fürsten Galitzin und das andere für sich; er würde zuerst ankommen. Bei seiner Ankunft bittet er den Wirth, in seinem Geldschrank ein Portefeuille mit russischen Werthen, 120 000 Rubel, aufzubewahren. Er schließt die Hülle vor den Augen des Wirthes und meint dann, es wäre doch besser, ein Siegel darauf zu drücken. Der Wirth ist derselben Ansicht; es fehlt aber der Siegellack, der Wirth entfernt sich auf einen Augenblick, um solchen zu holen, und findet bei seiner Rückkehr den Fremden auf demselben Platz vor der immer noch geschlossenen Hülle. Nun wird diese versiegelt und in den Geldschrank eingeschlossen. Nach einigen Tagen bittet der Russe, der im Spiel verloren hat, den Wirth um einige 1000-Franksscheine. Dann erkundigen sich Lieferanten nach der Zahlungsfähigkeit des Russen und erfahren, daß der Wirth für ihn 120 000 Rubel in Verfahrung hat. Sie liefern Silberzeug und Juwelen, die der Russe sichtbar in den Schubladen läßt. Eines Morgens besteht nun ein alter Herr darauf, ein Zimmer im Erdgeschoß zu haben. Es giebt nur zwei, und die sind besetzt. „Ist es weiter nichts?" sagt Savine. „Fürst Galitzin kommt erst in vierzehn Tagen, ich werde so lange fortgehen, vermiethen Sie diesem Reisenden inzwischen mein Zimmer." Der alte Herr ergeht sich in Danksagungen, zieht ein, die Zeit verfließt, er zahlt und zieht sich zurück. Savine kommt wieder und der Wirth bittet um Bezahlung des geliehenen Geldes, das er dringend braucht. Der Russe bittet um Geduld, bis er seine Papiere zu Geld gemacht habe; er geht fort und — „ward nicht mehr gesehen". Die Polizei wird benachrichtigt. Man öffnet das Portefeuille im Geldschrank; es enthält Zeitungen. Man sucht nach den Schmucksachen, sie sind fort, und nun begreift man Alles: der alte Herr war wieder ein Komplize, der den Schlüssel besaß, Silber- und Schmucksachen in seinem Gepäck verborgen hatte und unbehelligt damit abgezogen war.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 13. Februar. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 3. März. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Thümmel führen.

* Zur Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Elisabethstraße zwischen Greifen- und Bismarckstraße, voraussichtlich auf etwa vier Wochen, für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Wiederholt nehmen wir Gelegenheit, an dieser Stelle auf das am Montag, den 17. Februar, im Evangelischen Vereinshause stattfindende Konzert der „Stettiner Quartett-Vereinigung" hinzuweisen. Die junge, durch ihre Leistungsfähigkeit in der Pflege edlen Männergesanges schon zu bemerkenswerthem Ansehen gelangte Vereinigung stellt auch diesmal ihre Arbeit in den Dienst der Wohlthätigkeit: der Ertrag des Konzerts fließt dem Fonds für die Speisung armer Schulkinder zu. Dem Liebeswerke wird ein von unserem heimischen Dichter Paul Wendt verfaßter Prolog gewidmet sein. Im Uebrigen warten reicher musikalischer Genuß der Besucher, da der Vortrag gewählter Männerchöre mit interessanten Solonummern abwechseln wird. Als Solisten sind zwei allgemein beliebte Künstler, Herr Gribb und Fräulein Hey, gewonnen worden. Die Klavierbegleitung hat mit gewohnter Bereitwilligkeit Herr Georg Lehmann übernommen. Möge der Erfolg die Mühe lohnen und dem guten Zweck reichen Ertrag bringen.

* An einem stürmischen Herbstabend des vorigen Jahres wurde auf der Bahnstrecke bei Klein-Reinkendorf der Hülfsbahnwärter Kaehms von dem Berlin-Stettiner Schnellzuge erfaßt und getödtet. Die Schuld an dem beklagenswerthen Unglück wurde dem auf der Haltestelle Klein-Reinkendorf beschäftigten Hülfsbahnwärter Aug. Rutenberg beigemessen und hatte dieser sich deshalb heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen fahrlässiger Tödtung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. An dem Unglückstage war in Folge einer Dammrutschung der zweigeleisige Betrieb für die in Frage kommende Strecke unterbrochen worden und der Berliner Zug fuhr auf dem linken Geleise. Hiervon wurde R. durch ein Warnungssignal unterrichtet, er sah auch, daß der Zug vorn eine rothe Laterne führte, was ebenfalls anzeigte, der Zug benutze den linken Schienenstrang. Neben diesem Geleise pflegte aber der verunglückte Kaehms regelmäßig entlang zu gehen, wenn er seine Wärterbude aufsuchte und der Angeklagte hat ihn an dem betreffenden Abend den Bahnsteig der Klein-Reinkendorfer Haltestelle überschreiten sehen, die Entfernung war aber nach R.'s Ansicht zu groß, als daß Kaehms noch durch Anruf hätte gewarnt werden können. Das Gericht gelangte jedoch zu einer Verurtheilung auf Grund der Erwägung, daß Rutenberg in der Lage gewesen wäre, den Zug zum Stehen zu bringen. Er hätte dies thun müssen, da ihm bekannt war, daß Kaehms stets die Bahnstrecke als nächsten Weg zu seiner Wärterbude benutzte und zwar auf der unter normalen Verhältnissen ja durchaus sicheren linken Seite. Auch eine Gefährdung des Eisenbahntransportes hielt das Gericht für nachgewiesen. Es wurde auf die niedrigste gesetzliche Strafe von einem Monat Gefängniß erkannt.

* Von einem Rollwagen wurde auf dem Rosengarten ein Reisekorb und ein Packet mit Wäsche entwendet.

* Das Repertoire des Bellevue-Theaters ist für die kommende Woche wie folgt festgesetzt: Sonntag Nachm. „Liselott", Sonntag Abend sowie Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag „Das Ewig-Weibliche". Mittwoch, den 19., bleibt das Theater einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen. Sonnabend „Eine wilde Sache".

* Von einem Vorgartengitter in der Deutschenstraße wurden Nachts 30 gußeiserne Knöpfe abgedreht.

* Von einer Bodenkammer des Hauses Kronenhofstraße 6 wurde eine größere Menge Leibwäsche, theilweise mit dem Zeichen J. B., gestohlen.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, 2 Bettler, 2 Personen wegen Diebstahls und 3 Prostituirte. 3 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Im Bellevuetheater ist man eifrig unter der Regie des Herrn Dir. Resemann mit den Proben für das neue Fantasiestück „Das Ewig-Weibliche" von Misch thätig, welches am Sonntag zur ersten Aufführung gelangt. Herr Dir. Resemann läßt es sich angelegen sein, für dasselbe eine vollständig neue Ausstattung zu schaffen, welche sich bis auf die kleinsten Requisiten erstreckt und dürfte die Novität auch hier eines bedeutenden Erfolges sicher sein, um so mehr, als die ersten Kräfte in hervorragenden Rollen beschäftigt sind. — Die für morgen Freitag angesetzte Wiederholung von „Eine wilde Sache" kann nicht stattfinden, da sich Frl. Richard gestern beim Vortrag des „Tanzkouplet" den Fuß verstaucht hat, dafür wird „Sein Doppelgänger" — für längere Zeit zum letzten Male — wiederholt.

— Das Stadttheater bringt am morgigen Freitag die Doppelvorstellung von „Fra Diavolo" und „Cavalleria rusticana", welche bei der ersten Aufführung einen vollen Erfolg hatte. Sonnabend geht als Klassiker-Vorstellung „Don Carlos" in Scene. Sonntag Nachmittag wird bei kleinen Preisen zum letzten Male „Madame Sans-Gêne" und Abends Wagner's „Rheingold" wiederholt.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Paris wird gemeldet: Ein furchtbares Drama hat sich in dem kleinen Orte Plourin-Ploudalmezeau bei Brest abgespielt. Ein 32jähriger Bauer François Jaffres verübte dort an seinem 20 Monate alten Töchterchen einen ungeheuerlichen Mord. Während der Abwesenheit seiner Frau, die mit den beiden älteren Kindern einen Besuch bei ihrer Schwägerin abstattete, nahm Jaffres das unglückliche Wesen, das ruhig schlief, aus der Wiege, setzte sich, legte den Kopf des Kindes auf sein linkes Knie und hieb ihm mit einer Sense das Haupt ab. Dann entfernte er sich ruhig, als ob Nichts geschehen wäre. Als er von den Gendarmen festgenommen wurde, gestand er seine schändliche That ein, ohne eine Miene zu verziehen oder die geringste Reue zu bekunden. Da Jaffres allgemein als fleißiger, nüchterner, gutmüthiger und friedliebender Mensch bekannt ist, so neigt man zu der Annahme, daß er das ungeheuerliche Verbrechen in einem Augenblicke geistiger Störung verübt hat. Es ist das um so wahrscheinlicher, als er erst kürzlich eine Gehirnentzündung hatte. Die Gerichtsbehörden lassen ihn daher vorläufig auf seinen Geisteszustand untersuchen.

— Als der Blitzzug Paris-Nizza am Montag Abend in die Marseiller Bahnhofshalle einfuhr, vernahm man gellende Hülferufe aus einem Abtheil erster Klasse. Drei Geheimpolizisten eilten sofort auf den Waggon zu, aus dem die Rufe hervordrangen, und sahen, wie drei Individuen ein englisches Ehepaar niederzuwerfen und auszurauben im Begriffe waren. Es gelang ihnen, die Spitzbuben zu überwältigen und festzunehmen. Der eine wurde als der 54jährige Henry Picon, ein zweiter als der 31jährige Jules Seywetz agnoszirt. Der Zivilstand des dritten konnte nicht festgestellt werden, da er jede Auskunft verweigerte. Picon, der der Führer einer großen Diebes- und Einbrecherbande zu sein scheint, trug 1800 Franks bei sich, die beiden anderen nur Summen von ca. 100 Frks.

— Ein schreckliches Brandunglück, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern Abend um 8 Uhr in Berlin, Memeler Straße 7, zugetragen. Dort im dritten Stock wohnen die Eheleute Möhr. Sie hatten gestern Abend ihr siebenjähriges Kind Erna allein in der Wohnung gelassen und waren weggegangen. Nachbarn bemerkten dann verdächtigen Rauch und benachrichtigten die nahe gelegene Feuerwache. Brandmeister Teubner erschien sofort mit dem 7. Zuge und drang in die verschlossene Wohnung ein. Dort lag das Kind vollständig verbrannt auf dem Fußboden. Die Kleider waren nicht mehr vorhanden und die Haut fast verkohlt. Auch der Fußboden war angekohlt. Die Feuerwehr konnte, da keine Gefahr mehr vorhanden war, nach Benachrichtigung der Polizei wieder abrücken. Die kleine Leiche blieb einstweilen in der Wohnung. Herzzerreißend war der Jammer der Mutter, als sie zurückkam und das Unglück überblickte. Wie es entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden, vermuthlich hat das Kind mit Feuer gespielt, wobei die Kleider in Brand gerathen sind. Eine Rettung war dann bei den verschlossenen Thüren unmöglich. Hülferufe hat Niemand vernommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Aus Wien wird gemeldet: Der Londoner Vertreter des „N. W. Tgbl." hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten Hayaschi. Dieser Diplomat ist danach japanischerseits ganz allein der Schöpfer des ostasiatischen Bündnisses, da Marquis Ito nicht einmal mitwirkte. Der Gesandte erklärte, die Spitze der Allianz richte sich nicht gegen Rußland, wohl aber sei die künftige Haltung Japans und Englands gegenüber Rußlands Bestrebungen in der Mandschurei im Vertrage vorgesehen. Der Vertrag spricht ausdrücklich von der Beibehaltung des status quo für das ganze chinesische Territorium und die Mandschurei sei noch immer China. Doch habe der Gegenstand insofern keine akute Bedeutung, als die Vereinigten Staaten neben anderen Mächten mit Rußland Verhandlungen wegen der Mandschurei führen, und es sei zu erwarten, daß diese Verhandlungen zu einem allseits befriedigenden Resultate führen. Ein sogenannter Rückversicherungsvertrag Japans mit Rußland sei nicht beabsichtigt, da derartige Abmachungen im Geheimen nach Artikel 4 des englisch-japanischen Vertrages ausgeschlossen seien. Doch könne ein denselben Zielen dienender Vertrag mit Rußland unter Vorwissen Englands geschlossen werden. Der Gesandte meinte, das Bündniß werde in Japan außerordentlich populär sein.

Brüssel, 13. Februar. In hiesigen wohlinformirten Kreisen ist man der Ansicht, daß es auf der am 17. d. M. stattfindenden Zuckerkonferenz zu einer Vereinbarung kommen wird, da begründete Aussicht vorhanden ist, daß Oesterreich und Deutschland theilweise nachgeben. Die Vereinbarung dürfte aber auf höchstens fünf Jahre abgeschlossen werden.

Haag, 13. Februar. Der Burendelegirte Fischer ist hier eingetroffen, um mit den Mitgliedern der Burendelegation zu berathen. Derselbe wird alsbald nach Brüssel zurückkehren.

Rom, 13. Februar. Auch die hiesigen Blätter kommentiren den englisch-japanischen Vertrag. Die „Tribuna" erklärt, Italien könne mit dem Abschlusse zufrieden sein. „Giornale d'Italia" ist der Ansicht, daß der Vertrag eine neue Aera eröffne und zwar nicht nur im äußersten Osten.

Aus Cannes wird gemeldet: Angesichts des zirkulirenden Gerüchtes von einem bevorstehenden Besuche des Königs Viktor Emanuel und seiner, anläßlich dieses Besuches stattfindenden Zusammenkunft mit König Eduard interviewte ein Redakteur des „Giornale" ein Mitglied des italienischen Hofes. Dieses erklärte, die Reise sei im Prinzip beschlossen, jedoch sei noch kein endgültiges Programm festgestellt. Eine Zusammenkunft mit dem Könige von England sei nicht unmöglich.

Rom, 13. Februar. Ueber die Verlängerung der Handelsverträge ist hier an amtlicher Stelle nichts bekannt, doch wird von italienischer Seite einer solchen nichts in den Weg gelegt werden, vielmehr würde dadurch der Wunsch aller Freunde der Vertragspolitik erfüllt sein.

Lissabon, 13. Februar. Das Blatt „Novidadez" kommentirt die Lage Englands in Südafrika und kommt zu dem Schluß, daß England den Ausrottungskrieg fortsetzen müsse, weil dies das einzige Mittel für England sei, die Oberhoheit und den Frieden in Südafrika zu sichern.

Petersburg, 13. Februar. Im Bergwerk der metallurgischen Gesellschaft im Dongebiete erfolgte eine Explosion, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden.

Banjaluka (Bosnien), 13. Februar. Wegen politischer Motive geriethen vor der Moschee in Sanskimost Türken und Serben in einen Messerkampf, wobei 3 Serben getödtet und auf beiden Seiten zahlreiche Personen verwundet wurden.

Peking, 13. Februar. Der amerikanische Gesandte erhielt die Versicherung, daß die Rechte der Eisenbahngesellschaft Hankau-Peking, welche durch eine ähnliche Konzession an die Belgier angeblich bedroht sein sollte, geschützt würden. Prinz Tsching erklärte, er werde keine Konzession gutheißen, welche die Erstere schädigen könne.

Wilhelmstadt, 13. Februar. Der Dampfer „Libertator", welcher den venezolanischen Rebellen gehört, hat das Regierungskanonenboot „General Crespo" in den Grund gebohrt. Die Besatzung des Kanonenbootes wurde an Bord des „Libertator" aufgenommen. Das Kanonenboot „Mirando" erlitt gleichfalls schwere Havarien und wurde nach Puerto Cabello geschleppt. Der „Libertator" ist nicht beschädigt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Februar. Im Abgeordnetenhause verlas der Staatssekretär v. Richthofen ein Telegramm des deutschen Botschafters in London an den Reichskanzler, daß die englische Regierung die Humanitätsbestrebungen des deutschen Burenhülfsbundes anerkenne, bedauere aber, Geldsendungen für die Konzentrationslager, weil nutzlos, nicht zulassen zu können. Dagegen Sendungen von Lebensmitteln und Kleidern annehme. Der Staatssekretär hofft, daß dieselben möglichst zoll- und frachtfrei befördert werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 142,00 bis 147,00, Weizen 174,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 140,00 bis 151,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 140,00, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 33,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 153,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00.

Anklam. Roggen 143,00 bis 145,00, Weizen 172,00 bis 176,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis 135,00, Hafer 148,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 176,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste 132,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 12. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar $6,72\frac{1}{2}$ G., 6,80 B., per März $6,77\frac{1}{2}$ G., 6,80 B., per April 6,85 G., 6,90 B., per Mai 6,95 G., 7,00 B., per Juni $7,02\frac{1}{2}$ G., $7,07\frac{1}{2}$ B., per Juli 7,10 G., 7,15 B., per August 7,20 G., $7,22\frac{1}{2}$ B., per Oktober-Dezember 7,45 G., 7,50 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 12. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins $47\frac{1}{4}$ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 14. Februar 1902.
Etwas kälter und klar.

Stettin, den 13. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird die **Elisabethstraße** zwischen Greifen- und Bismarckstraße von heute ab bis auf Weiteres, voraussichtlich auf die Dauer von 4 Wochen, für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Die Annahme und Auslieferung der sämmtlichen Eil- und eilgutmäßig zu befördernden Güter auf Station Pommerensdorf erfolgt nicht auf dem neu erbauten Güterschuppen, sondern auf dem Personenbahnhofe an der Galgwiese.

Stettin, im Februar 1902.
Königliche Eisenbahndirektion.

Stettin, den 4. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder bis 1. April 1902 das 6. Lebensjahr vollenden und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben in der Zeit vom 1. bis 15. März d. Js. bei den nächstgelegenen Schulen zum Schulbesuch anzumelden.

Auf Wunsch der Eltern werden auch solche Kinder aufgenommen, welche besonders kräftig sind und am 1. April bis zu 3 Monaten jünger sind als 6 Jahre. Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich.

Die Schulpflicht hört mit dem Schluß desjenigen Halbjahres auf, in welchem das Kind das 14. Lebensjahr vollendet.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Stettin, den 11. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Einrichtungsgegenständen (Möbel) für die Königliche Baugewerkschule zu Stettin (Loos III und IV) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 24. Februar 1902, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 12. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Maurer Hahn, Arbeiter Becker, Kaufmann Marquardt, Arbeiter Schumacher, Geschäftsreisenden Mathke, Schiffseigner Teichmann.

Eine Tochter: dem Kgl. Regierungs-Baumeister Köhler, Drechsler Gelien, Schneider Patzer, Arbeiter Wiedenhaupt, Bäckergesellen Stilt.

Aufgebote:

Arbeiter Erdmann mit Fräul. Hensel; Schneider Flügel mit Frl. Schumann; Malergehülfe Koch mit Frl. Krüger; Glasermeister Tedersdorff mit Frl. Scheel.

Eheschließungen:

Kaufmann Lade mit Fräul. Will; Brauereibesitzer Janssen mit Fräul. Köhn; Fensterputzer Dreblow mit Fräul. Schüler.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Krause; Ober-Postsekretär a. D. Springmann; Frau des Kaufmanns und Stadtraths Grawitz; Maurerfrau Lübeck, geb. Jennrich; Schneider Pozorski; Lehrerfrau Ruhnke, geb. Blödorn; Zimmermanns-Wittwe Haack, geb. Ellmann; Arbeiter-Wittwe Klamp, geb. Prütz; Tochter des Arbeiters Hoch.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Schiffskapitän Christoph Kasten, 84 J. [Barth] Frl. Agnes Schulz, 30 J. [Greifenhagen]. Frau Marie v. Berg geb. Schildener, 91 J. [Greifswald]. Wwe Louise Tönnies geb. Seitz [Stralsund]. Frau Friederike Kruse geb. Peters, 71 J. [Wussentin].

Hamburg, den 12. Februar 1902

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	16./2.	Postd.	Pennsylvania.
" "	23./2.	"	Pretoria.
" "	25./2.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	2./3.	Postd.	Phoenicia.
" "	9./3.	"	Moltke.
" "	16./3.	"	Patricia.
" "	23./3.	"	Graf Waldersee.
" "	30./3.	"	Palatia.
" "	3./4.	Schnellpd.	Deutschland.
" Boston:	19./2.	Postd.	Brisgavia.
" Baltimore (via Boston):	19./2.	"	Brisgavia.
" Philadelphia:	20./2.	"	Alexandria.
"	6./3.	"	Assyria.
" Neworleans:	15./2.	"	Nauplia.
"	15./3.	"	Dortmund.
" Columbien und Central-Amerika:	26./2.	"	Holsatia.
" Porto Rico u. Mexico:	18./2.	"	Troja.
" Porto Rico, Hayti und Venezuela:	13./2.	"	Valencia.
" Porto Rico und Cuba:	22./2.	"	Polaria.
" Ostasien:	20./2.	"	Saxonia.
" "	25./2.	"	Mesia.

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig** und **scharf**, empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.

(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß **mit einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten mit Blumen 2c. (kein Ausschuß) das Stück **einen Pfennig,**

Postkarten-Neuheiten à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,

Postkarten-Albums von 32 Pfennig an,

Ordnungsmappen zu 20 und 38 Pfennig 2c.,

Censurenmappen, Relief-Albums zu 35, 38, 55 Pfennig 2c.

empfiehlt

R. Graßmann,

Breitestrasse 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**. Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris. *Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.*

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100Th.ff.Leberthran). Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Postkarten

zu 2, 5 u. 10 Pf.

empfiehlt in zahlreichen Neuheiten

R. Graßmann,

Breitestr. 42, Lindenstr. 25

Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Jeden Posten

gebrauchter Säcke,

heil oder zerrissen, kauft

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Plaufabrik,

Neue Königsstr. 1.

Seidenstoffe Sammte, Velvets.

Man verlange Muster.

von Elten & Keussen, Krefeld.

Für herrschaftlichen Stall in Potsdam junger Mann als **Stallbursche** zum 1. April gesucht. **Gelegenheit** zur Ausbildung auch als Diener. Angebote unter **B. 10 an die Buchhandlung von Aug. Heinr. Busch, Potsdam,** Am Canal 19.

Für eine Persönlichkeit, welche Lust zur

Acquisition

hat, findet sich Gelegenheit bei einer großen **Deutschen Feuer-Versicherungsgesellschaft** sofort Anstellung zu erhalten. Festes Gehalt und hohe Provision werden gewährt. Offerten erbeten unter **E. V. an die Expedition dieses Blattes,** Kirchplatz 3.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **sehr günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht - Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 430 000 Versicherungen über 2 770 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.

Aeusserst coulante Entschädigung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen werd. gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.

S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien, 27. Februar, 6. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Neapel, Rom, Venedig, Oberital. Seen.

Tunis und **Algier** 16. März. Ausflüge in die Wüste;

Spanien 15. April, 7. Oktober, Tanger, Lissabon;

Russland 23. April, 4. Juni, Kaukasus, Centralasien.

Billige Sonderfahrten

nach

Ober-Italien, **15. Februar, 13. März, 8. April, 29. April,** Riviera, Corsika. Oberitalienische Seen, Istrien;

den Karpathen, **19. Juni** Hohe Tatra; der Schweiz, **3., 24. Juli** m. Ober-Italien;

Salzkammergut, Frankreich, England, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Dalmatien, Montenegro.

Mittelmeerfahrten mit dem Dampfer „**Therapia**“ von der deutschen Levante-Linie. Jeden Monat eine Fahrt.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für Einzelnreisende Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Schreibfeder.

Ueberall zu haben.

Bekanntmachung.

Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen neigen,** sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erzielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. Z in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

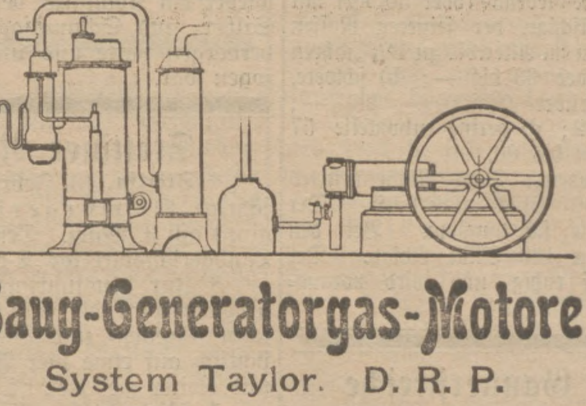
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weise man zurück!

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin



Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 Pferdestärken an

Eigene Gaserzeugung. — Denkbar billigster Betrieb. — Gefahr- und Geruchlos. — Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Liebig's

Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche.

In Zinntuben, neue praktische Verpackung

kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit. Unentbehrlich für **Militär, Jäger, Touristen** und **Sportsleute.**



„**Salem Aleikum**“ Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarrette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarrette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet **3** Pf. Nr. **4** : **4** Pf. Nr. **5** : **5** Pf. Nr. **6** : **6** Pf. Nr. **8** : **8** Pf. Nr. **10** : **10** Pf. p. Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.

Ueber fünfhundert Arbeiter.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Wichtig für Hausfrauen!

Sponnagel's

Naphtha-Seife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel

reinigt die Wäsche nur durch Kochen, ohne zu reiben, in 15—20 Minuten.



Seifenpulver mit der Waschfrau

Salmiak Terpentin-Seifenpulver

Naphtha-Seifenpulver

verbesserte Bleichsoda

billig und gut. **Ueberall käuflich** wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von

van Baerle & Sponnagel, BERLIN N. Hermsdorferstr. 8

Probepackete für 3 Mark franco.

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.**

BRILLANT-GLANZ-STÄRKE FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG

Neueste Auszeichnung: **Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.**

Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.